



Die Vermessung der modernen sozialen Marktwirtschaft

Der „Index moderner sozialer Marktwirtschaften“ (MSMW-Index) definiert und misst die Eigenschaften der modernen sozialen Marktwirtschaft im internationalen Vergleich. Im Gegensatz zu anderen Indizes, die die Wirtschaftsleistung messen, setzt der MSMW-Index bei den Institutionen und messbaren Indikatoren an im Hinblick auf die Konstruktion und Beurteilung moderner Marktwirtschaften. Unter anderem könnte der Index die Europäische Union dahingehend anleiten, dass sie die „wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft“ erreicht, die sie im Vertrag von Lissabon als ihre gewünschte Wirtschaftsordnung bezeichnet.

Fokus

Abbildung 1: Konstituierende und regulierende Prinzipien einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft



Ein effektives Preissystem stellt für Walter Eucken den Kern seiner Prinzipien für eine wettbewerbsfähige Marktwirtschaft dar. Ohne diesen unverzichtbaren Steuerungsmechanismus können andere konstituierende Prinzipien nicht greifen. Das Primat der Währungspolitik hängt eng damit zusammen und setzt die Unabhängigkeit der Geldpolitik von politischem Druck voraus. Das regulierende Prinzip der Berücksichtigung von anomalem Arbeitsangebot bezieht sich auf ein Phänomen bei dem Arbeitnehmer ihr Arbeitsangebot steigern, wenn der Lohn sinkt. In solchen Fällen schlägt Eucken einen Mindestlohn vor.

Cortnie Shupe
Programm
"Nachhaltig
Wirtschaften"

Telefon:
+49 5241 81-81530
E-Mail:
cortnie.shupe@
bertelsmann-
stiftung.de

Der am 1. Dezember 2009 in Kraft getretene Vertrag von Lissabon definiert die für die Europäische Union gewünschte Wirtschaftsordnung als eine „in hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft“. Obwohl beim Begriff „soziale Marktwirtschaft“ (SMW) schon oft ganz unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden, soll er im Vertrag der Wirtschaftsordnung der EU verfassungsgebend zugrundeliegen (Joerges und Rödl 2004: 12). Bevor die Mitgliedsstaaten sich jedoch über seine genaue Bedeutung geeinigt haben, sehen viele in der SMW nur eine ziemlich vage Verpflichtung zur Einhaltung des Gleichgewichts zwischen wirtschaftlicher Freiheit und gesellschaftlichem Wohlbefinden, das schwierig zu messen, vororten und noch schwieriger zu erreichen ist.

Basierend auf dem Fundament der sozialen Marktwirtschaft lassen sich konkrete, messbare Institutionen ableiten. Ihr zugrunde liegt Walter Euckens Konzept einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft. Obwohl auch andere, etwa Alfred Müller-Armack, Wilhelm Röpke, Alexander Rüstow, Franz Böhm und Ludwig Erhard, zu der Gruppe einflussreicher Denker und Gründerväter der sozialen Marktwirtschaft gehören, bietet Walter Euckens Frühwerk das ausführlichste normative System wirtschaftlichen Handelns und gab dem späteren Diskurs über das Thema seine Gestalt.

Diesbezüglich beinhaltet die soziale Marktwirtschaft eine Tradition des Ordoliberalismus, der den Staat für einen gesetzgeberischen Rahmen für wirtschaftliches Handeln verantwortlich macht, aber gleichzeitig direkte politische Eingriffe in wirtschaftliche Abläufe vermeiden will. Obwohl der Begriff „Ordoliberalismus“ außerhalb der deutschsprachigen Länder kaum ein Echo gefunden hat, haben dessen Ideen durchaus in anderen Teilen der

Welt, z. B. in der Konstitutionenökonomik als auch in der neuen Institutionenökonomik (NIÖ), Fuß gefasst.

Gemeinsam ist dem Ordoliberalismus und der NIÖ, dass sie vor allem vom Interesse an Geschichte und Institutionen geleitet werden und nicht in erster Linie einen mathematischen Ansatz verfolgen. Beide konzentrieren sich nicht auf die Messung kurzfristiger wirtschaftlicher Ergebnisse, sondern erforschen systematisch die langfristigen Bedingungen von Institutionen. Während jedoch die NIÖ sich auf die positive Analyse wirtschaftlicher Systeme konzentriert, verfolgt der Ordoliberalismus darüber hinaus eine normative Komponente, die den Staat aufruft, ein System von Vorschriften und Institutionen zu schaffen, das eine funktionsfähige, stabile und nachhaltige Wirtschaftsordnung gewährleisten soll.

Die NIÖ beschäftigt sich mit den Institutionen, und zwar mit dem Ziel der Verbesserung der Effizienz von Wirtschaftssystemen. Sie möchte die Genauigkeit der Modellierung erhöhen, indem sie Transaktionskosten, eingeschränkte Rationalität und unvollkommene Voraussicht berücksichtigt. Eucken und seine ordoliberalen Anhänger hingegen versuchen nicht, wirtschaftliche Effizienz um der Effizienz willen zu erreichen, sondern um Machtanhäufung und Privilegien in der Wirtschaft zu verhindern und so nachfolgend die Freiheit des Einzelnen zu gewährleisten. Eucken bezweifelte, dass Industrieländer mit einem Laissez-faire-Ansatz zu einem effizienten Wirtschaftssystem kommen können. Er konzipierte daher ein System konstituierender und regulierender Prinzipien, das das Funktionieren einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft sicherstellt, wenn das System vom Staat als öffentliches Gut garantiert wird (Richter 2011).

Der Ordoliberalismus deckt sich überraschend stark mit den Zielen der wirtschaftlichen Steuerung innerhalb der EU und kann den zukünftigen Fortschritt in Richtung wirtschaftliche Integration sowie die Entwicklung der sozialen Marktwirtschaft in Europa anleiten. Seine Tradition der SMW befürwortet ein Gleichgewicht zwischen marktschaffenden und marktkorrigierenden Mechanismen. Das in der EU bei der politischen Führung in den Bereichen europäische Beschäftigungsstrategie, gesellschaftliche Inklusion, Renten und anderen angewandte Hauptinstrument, die „offene Methode der Koordination“ (OMK), kann von einem normativen institutionellen Rahmen profitieren, der mit dem Ordoliberalismus übereinstimmt.

Mit der OMK haben die EU-Länder ihre Volkswirtschaften einander angenähert, eine Entwicklung, die man nicht unterschätzen sollte. Nichtsdestotrotz geben selbst diejenigen, die den derzeitigen Ansatz konzipiert haben, zu, dass das neueste Stadium der OMK im Bereich Arbeitsplätze und Wachstum, die Strategie Europa 2020, nicht ausreichen wird (Rodrigues 2010: 46-7). Die am meisten geäußerte Kritik der OMK betrifft die Rechtsunverbindlichkeit und Intransparenz der Selbstüberprüfung sowie die mangelnde Genauigkeit bei der Fokussierung der wirtschaftlichen Ziele (Martens und Zuleeg 2010). Zurzeit führt Europa 2020 eine Reihe von politischen Strategien auf, die Mitgliedsstaaten im Hinblick auf das gemeinsame Ziel umsetzen sollen, Arbeitsplätze und Wachstum in der EU zu schaffen. Die Frage bleibt jedoch, wie man Fortschritte bei der Annäherung dieser politischen Strategien systematisch misst, vergleicht und überwacht.

Gemäß der in einzelne „Säulen“ unterteilten Struktur der Kommission konzentriert sich Europa 2020 ausschließlich auf die Schlüsselstrategien, die als ausschlagge-

bend für Wachstum und Arbeitsplatzbeschaffung gelten. Im Gegensatz zum Ordoliberalismus bezieht das Strategiepapier keine Grundsätze und Indikatoren für die übergeordnete Wirtschaftsordnung mit ein, in die diese Strategien eingebettet sind und die über deren Erfolg bzw. Misserfolg mitentscheiden. Jedoch ist eine klar definierte und messbare übergeordnete Wirtschaftsordnung für Europa 2020 unverzichtbar, weil sie eine Anleitung für die vielfältigen Politikbereiche bildet, die die faktische Wirtschaftsordnung ausmachen.

Mit ihrem Pilotprojekt „Index moderner sozialer Marktwirtschaften“ (MSMW-Index) versuchen die Bertelsmann-Stiftung und das Centrum für angewandte Wirtschaftsforschung der Universität Münster (CAWM) die Eigenschaften einer modernen sozialen Marktwirtschaft in einer internationalen vergleichenden Studie zu definieren und zu messen. Auf dieser Grundlage wollen sie bestimmen, inwieweit die einzelnen untersuchten Volkswirtschaften tatsächlich den Grundsätzen einer sozialen Marktwirtschaft folgen. Die Ergebnisse erscheinen im Herbst, aber das Indexkonzept selbst bietet relevante Einblicke in die Vermessung einer wettbewerbsfähigen sozialen Marktwirtschaft.

Obwohl der Index von Walter Euckens Konzept einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft inspiriert wurde, sind für diesen zwei wichtige Änderungen am Originalkonzept vorgenommen worden. Erstens bewertet er Euckens elf Grundsätze gemäß den heutigen gesellschaftlichen Werten und Ansprüchen neu. Nicht ohne Grund legte Alfred Müller-Armack, der sein eigenes Werk auf Euckens Konzept einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft aufbaute und Aufzeichnungen zufolge 1946 als erster ausdrücklich den Begriff verwendete, einen größeren Wert auf Sozialpolitik. Während Eucken sogar Problemen wie Umweltschutz Beachtung

schenkte und damit eine für seine Zeit bemerkenswerte Voraussicht bewies, unterschätzte sein Konzept die Bedeutung der gesellschaftlichen Inklusion und insbesondere der gesellschaftlichen Mobilität, die im MSMW-Index berücksichtigt werden. Zweitens wurde das ordoliberalen Konzept, obwohl es vor dem Hintergrund der deutschen Wirtschaftsgeschichte konzipiert wurde, in Deutschland niemals vollständig umgesetzt (Barth 2011; van Suntum u. a. 2011). Andere Volkswirtschaften zeigen klare Züge einer sozialen Marktwirtschaft, ohne es so zu nennen. Vor diesem Hintergrund definiert der Index die Indikatoren breit genug, um entsprechende funktionelle Äquivalente berücksichtigen zu können, und interpretiert in einem weiteren Schritt, wie man diese Indikatoren heute messen würde.

Angesichts der engen Verflechtung der Indikatoren miteinander gruppiert der MSMW-Index sie im Interesse der Transparenz in vier Kategorien: wettbewerbsfähige und effiziente Marktaufteilung, effiziente Eigentumsrechte, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Inklusion.

Viele der für die Messung des Index notwendigen Indikatoren bestehen bereits und können daher von verschiedenen anderen Institutionen bezogen werden. Für die verbleibenden, zur Operationalisierung des Index benötigten Indikatoren, wurden für eine Fachbeurteilung relevante Fragen formuliert. Diese Indikatoren messen weniger die Wirtschaftsleistung als das Bestehen und die Qualität maßgeblicher Institutionen, ein Vorgehen, das dem institutionellen Ansatz bei der Beurteilung einer sozialen Marktwirtschaft entspricht.

Wettbewerbsfähige und effiziente Marktallokation

Diese Kategorie hebt die grundsätzliche wirtschaftliche Freiheit hervor, die für den Wettbewerb erforderlich ist: die Offenheit der Märkte, einen funktionsfähigen Preismechanismus und ein Monopole verhinderndes Kartellamt. Wir erweiterten den Satz bestehender Indikatoren, um Kapitalkontrollen einzubeziehen, die über makroprudentielle Vereinbarungen in kurz- und mittelfristigen Situationen hinausgehen, sowie Migrations- und Integrationspolitik und aus Überregulierung und Monopolbildung auf dem Markt entstehende Markteintrittsschwellen. Zum Beispiel verzeichnet die EU in Bezug auf die Migrationspolitik intern einen offenen gemeinsamen Markt, aber bei der Koordination der Immigrationspolitik für Arbeitskräfte von außerhalb der EU bestehen riesige Unterschiede zwischen den einzelnen EU-Staaten, die die europäische Wirtschaft insgesamt beeinträchtigen können. Die Initiative der europäischen Blue Card ist diesbezüglich ein positiver Schritt der Annäherung beim gemeinsamen Versuch, hochqualifizierte Arbeitskräfte in die EU zu holen. Nichtsdestotrotz bleibt noch

Tabelle 1: Wettbewerbsfähige und effiziente Marktallokation

Prinzipien	Indikatoren
Offene Märkte	Kapitalkontrollen
	Migrationsfreiheit
	Markteintrittsschwellen
	Produktmarktregulierung (OECD)
Funktionsfähiges Preissystem	Preiskontrolle (Fraser Institute)
	Marktlisch statt behördlich festgelegte Preise (World Bank)
	Subventionen (OECD)
Monopolkontrolle	Medienpluralität (Sustainable Governance Indicators)
	Kartellaufsicht (Global Competition Review)

■ Fragebogen ■ Externe Quellen

viel zu tun, um strukturierte Immigrations- und Integrationsprogramme für ausländische Arbeitnehmer sowie Programme zur EU-weiten Wiedereingliederung arbeitsloser inländischer Arbeitskräfte ins Arbeitsleben zu schaffen.

weitaus schneller geht. Diese Unterschiede wiederum haben erhebliche Konsequenzen, wenn es um die Bereitschaft zur Übernahme von wirtschaftlichem Risiko in den verschiedenen Ländern geht.

Effiziente Eigentumsrechte

Die jüngste Weltfinanz- und -wirtschaftskrise zeigte die Notwendigkeit der untrennbaren Verknüpfung von Privateigentum einerseits und Haftung andererseits. Haftungsmessungen im internationalen Vergleich gibt es kaum. Der MSMW-Index beinhaltet eine Reihe von Indikatoren, die die Regeln beurteilen, die der Privatinsolvenz und der gesellschaftsrechtlichen Managerhaftpflicht sowie dem Risikoumfeld der Privatwirtschaft zugrundeliegen. Nur wenn Rechte und Verantwortung im Gleichgewicht sind, können die Institutionen des Privatrechts wirksam funktionieren. In den EU-Staaten unterscheiden sich die Haftungsvorschriften erheblich. Zum Beispiel braucht man in Deutschland bislang sechs Jahre, um nach einer Insolvenz wieder als schuldenfrei zu gelten, während das in anderen Staaten

Wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit

Institutionen, die wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit fördern, müssen sowohl kurz- als auch langfristig funktionieren. Insbesondere ist eine solide Geldpolitik nicht nur für die finanzielle Stabilität, sondern auch als Unterstützungsmechanismus für die automatische Steuerung eines funktionsfähigen Preissystems erforderlich, das die Voraussetzung für die erfolgreiche Verwirklichung anderer wirtschaftlicher Ziele darstellt. Dieses funktionsfähige Preissystem bildet den Kern der SMW. Daher erfordert die MSMW eine unabhängige Zentralbank, die sich ausschließlich diesem Ziel widmet. Der Vertrag von Maastricht legt mit der Gründung der unabhängigen Europäischen Zentralbank diesen formellen Grundstein für die Währungsunion. Da jedoch die politische Realität vom formellen Rahmen abweichen kann, ging es im Fragebogen auch um Beurteilungen einer praktischen Währungspolitik, einschließlich politischer Eingriffe oder sogar politischen Drucks auf die Währungshüter. Bezüglich der EZB werden alle Länder in der Eurozone gemäß dem institutionellen Rahmen – sowohl de jure als auch de facto – gleich bewertet.

Tabelle 2: Effiziente Eigentumsrechte

Prinzipien	Indikatoren
Privateigentum	Anlegerschutz (World Bank)
	Patentschutz (Park Index of Patent Rights)
	Schutz des geistigen Eigentums (World Economic Forum)
Vertragsfreiheit	Freie Berufswahl
	Markttransparenz und Verbraucherschutz
	Justizielle Überprüfung (Sustainable Governance Indicators)
Haftung	Private Insolvenzregelungen
	Managerhaftung
	Verhältnis KMJ zu Unternehmen insgesamt

■ Fragebogen ■ Externe Quellen

Tabelle 3: Wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit

Prinzipien	Indikatoren
Finanzielle Stabilität	Unabhängigkeit der Zentralbank
	Gründlichkeit der Bonitätsinformationen (World Bank)
	Abdeckungsgrad der Schuldenverzeichnisse (World Bank)
	Prävention von „zu groß zu scheitern“
	Eigenkapitalquote der Banken (World Bank)
	Eigenkapitalquote der Unternehmen
Konstanz der Wirtschaftspolitik	Staatsausgabenanteil für Forschung und Entwicklung (OECD)
	Kontrolle der Haushaltskonsolidierung (OECD)
	Existenz einer Nachhaltigkeitsklausel im Rentensystem (OECD)
	Beitragssatz zur Sozialversicherung (OECD)
Wirksamer Umweltschutz	Marktwirtschaftliche Instrumente
	Qualität der Umweltpolitik (Sustainable Governance Indicators)
	Staatliche Einnahmen aus Umweltsteuern (OECD)

| BertelsmannStiftung

Im Gegensatz zur Währungspolitik bestehen in der Eurozone erhebliche Unterschiede im Bereich des Wettbewerbsrechts, sodass es in einigen Ländern für wenige große Akteure der Kategorie „systemrelevant“ wesentlich leichter ist, eine marktbeherrschende Position zu erlangen als in anderen. Diese institutionellen Unterschiede werden umso wichtiger, je mehr die Rettung der systemrelevanten Banken im Rahmen des europäischen Stabilitätsmechanismus vergemeinschaftet wird. Der MSMW-Index erfasst einige dieser Unterschiede.

Marktinstrumente, die die realen Kosten externer Effekte zu internalisieren versuchen, z. B. mittels Emissions- und Benzinsteuern, City-Maut und Tabaksteuern, tragen ebenfalls zur langfristigen Nachhaltigkeit bei, insbesondere im Umweltbereich. Darüber hinaus schaffen Institutionen, die Investitionen in zukünftige Humanressourcen fördern, während sie verantwortungsvoll die Haushaltskonsoli-

dierung bewältigen, einen politischen Rahmen für konstantes wirtschaftliches Handeln.

Gesellschaftliche Inklusion

Internationale Studien kommen zu dem Ergebnis, dass der Beschäftigungsstatus und insbesondere die Vermeidung der Arbeitslosigkeit entscheidend für das persönliche Wohlbefinden und die gesellschaftliche Inklusion sind (Fleche u. a. 2011). In Übereinstimmung mit dieser Erkenntnis geht der MSMW-

Index mit seiner Kategorie „gesellschaftliche Inklusion“ über eine bloße Umverteilung hinaus, um die Struktur des Arbeitsmarktes und andere Politikbereiche zu erfassen, die soziale Mobilität und Chancengleichheit stärken.

Tabelle 4: Soziale Inklusion

Prinzipien	Indikatoren
Soziale Mobilität	Soziale Inklusion (Sustainable Governance Indicators)
	Diskriminierungsverbot (Sustainable Governance Indicators)
	Staatsausgaben für Kinderbetreuung und frühkindliche Förderung (OECD)
	Durchlässigkeit der Bildungsstrukturen
	Obligatorische Arbeitslosenversicherung (OECD)
	Garantierte Mindestsicherung
	Einkommensbesteuerung und Arbeitsanreize
Funktionsfähige Arbeitsmärkte	Aktive Arbeitsmarktausgaben bezogen auf Arbeitslosigkeit (OECD)
	Arbeitnehmerschutz (OECD)
	Prävention von dualen Arbeitsmärkten
	Funktionsfähige Sozialpartnerschaft
	Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Parität
Effektive Institutionen der Arbeitsmarktpolitik	

| BertelsmannStiftung

In der hoch globalisierten und postindustriellen OECD erfordert der Arbeitsmarkt zunehmend Beschäftigungsfähigkeit statt bestimmte generelle Fähigkeiten und Kenntnisse. Angesichts dessen ermöglichen aktive Arbeitsmarktprogramme die erfolgreiche Wiedereingliederung von Arbeitnehmern in den Arbeitsmarkt und bieten diesen gleichzeitig die Möglichkeit, die Grundlagen gesellschaftlicher Inklusion und Sicherheit für ihr Arbeitsleben und später im Ruhestand wiederzuerlangen. Zudem sorgt ausgewogene Sozialpartnerschaft dafür, die Arbeitnehmer zu schützen und günstige Ergebnisse für die Gesellschaft insgesamt zu erzielen.

Soziale Mobilität erfordert Institutionen, die Chancengleichheit fördern, und zwar am frühestmöglichen, entscheidendsten Zeitpunkt der Entwicklung, nämlich im frühen Kindesalter. Bildungsstrukturen müssen durchlässig und flexibel sein, und ein Mindestniveau an Absicherung ist die Voraussetzung für jegliche weiterführenden Qualifizierungsbemühungen.

Prognose

Obwohl dieser Überblick nicht alle Indikatoren ausführlich abhandeln konnte, hat der MSMW-Index seine Stärke im Gesamtaufbau. Ausgewogene politische Strategien in diesen Schlüsselbereichen des wirtschaftlichen Handelns werden dem Begriff der sozialen Marktwirtschaft gerecht und können als Vergleichsindex der Messung und Überwachung des Fortschritts bei der Annäherung an eine moderne soziale Marktwirtschaft dienen. Der Index dient als Ausgangspunkt für Diskussionen über alternative oder ergänzende Indikatoren, die sich durch empirische Bewertung, durch Lernen und einen dynamischen, sich wiederholenden, immer wieder neu konzipierenden Prozess

im Dialog mit EU-Mitgliedsstaaten anbieten.

Weitere Lektüre

- Barth, Veronica. Die Soziale Marktwirtschaft: Ideen der Gründerväter und praktische Umsetzung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2011.
- Eucken, Walter. Grundsätze der Wirtschaftspolitik. Tübingen: Mohr Siebeck, 1952.
- Fleche, Sarah, Smith, Conal and Piritta Sorsa. "Exploring Determinants of Subjective Wellbeing in OECD Countries: Evidence from the World Value Survey", OECD Economics Department Working Papers, No. 921, OECD Publishing, 2011.
- Joerges, Christian and Florian Rödl. "Social Market Economy as Europe's Social Model?", EUI Working Paper LAW No. 2004/8, Florence: European University Institute, 2004.
- Martens, Hans and Zuleeg, Fabian. "A new beginning: delivering sustainable well-being for Europe's citizens" in Europe 2020: delivering well-being for future Europeans, Challenge Europe, European Policy Center, March 2010.
- Richter, Rudolf. "German 'Ordnungstheorie' From the Perspective of the New Institutional Economics. Ordnungstheorie 13. Accessed July 1st, 2012.
- Rodrigues, Maria. „From Lisbon to the Europe 2020 Strategy" in Europe 2020: delivering well-being for future Europeans, Challenge Europe, European Policy Center, March 2010.
- Sustainable Governance Indicators (SGI). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Accessed July 5th, 2012: www.sgi-network.org.
- van Suntum, et al. "A Responsible Market Economy: Principles and Foundations." Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2011.

Policy Brief 2012/02: Tragfähigkeit der Rente

Der demographische Wandel hat unmittelbare Effekte für die Systeme der sozialen Sicherung, die sich auch auf die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen insgesamt auswirken. Die Rentenpolitik muss daher die zukünftigen finanzpolitischen Handlungsspielräume beachten und an bereits ergriffenen Reformen wie dem Übergang zur „Rente mit 67“ strikt festhalten. Nur unter dieser Bedingung kann die Finanz- und Wirtschaftspolitik umgekehrt die nötigen Spielräume dafür schaffen, dass das Rentensystem den demographisch bedingten Ausgabenanstieg bewältigt.

Policy Brief 2012/03: Nachhaltiges Wirtschaften

Eine Gesellschaft wirtschaftet nachhaltig, wenn sie die langfristige Stabilität und Leistungsfähigkeit der ökologischen, politisch-sozialen und ökonomischen Systeme sicherstellt. In der Vergangenheit bleiben Wechselwirkungen zwischen diesen Bereichen häufig unberücksichtigt. Die Herausforderung besteht in einer ganzheitlichen Strategie für nachhaltiges Wirtschaften, welche die Interdependenzen zwischen den verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekten achtet und nicht versucht, einzelne Nachhaltigkeitsprobleme auf Kosten anderer Aspekte zu lösen.

V.i.S.d.P

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
D-33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Dr. Thieß Petersen
Telefon: +49 5241 81-81218
thiess.petersen@bertelsmann-stiftung.de

Eric Thode
Telefon: +49 5241 81-81581
eric.thode@bertelsmann-stiftung.de

Demnächst erscheint:

- Policy Brief #2012/05
Laura Naegele, Claire Dhéret und Eric Thode, „Bessere Beschäftigungschancen für ältere Arbeitskräfte“